

KINDERHOCHSCHULEN

Kinder schnuppern Hochschulluft

An Kinderhochschulen bzw. Kinderuniversitäten vermitteln Expertinnen und Experten komplexe Themen so, dass sie Kinder verstehen. Mit diesen Veranstaltungen ermöglichen die Hochschulen einen ersten Einblick in ihre Institution und wecken das Interesse der Kinder für die Wissenschaft. **Von Luc Ulmer**

Im Wintersemester 2003/04 führte die Universität St. Gallen als erste Schweizer Hochschule eine Kinder-Uni durch. In der Zwischenzeit bieten weitere Hochschulen ein entsprechendes Angebot an (siehe Infobox). Die Pädagogische Hochschule Zug (PH Zug) startete im Jahr 2005 mit ihrer Kinderhochschule. Mit diesem Angebot wollte die im Jahr 2003 gegründete Hochschule ihre gute Verankerung in der Bevölkerung zum Ausdruck bringen.

Der Grundgedanke von Kinderhochschulen ist, Kinder für die Wissenschaft zu begeistern bzw. ihnen einen ersten Einblick in eine Hochschule zu gewähren. Wenn Kinder zum ersten Mal einen Hörsaal betreten, dann staunen sie in der Regel. Einen Unterrichtsraum, in dem mehrere Hundert Personen Platz haben und in dem die Sitzreihen nach hinten steigend angeordnet sind, kennen sie von ihrer Schule nicht.

Die meisten Kinderhochschulen richten sich an Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Primarklasse. Der Besuch bietet den Kindern einen niederschweligen Zugang zu einer Hochschule. Ein einfacher Zutritt kann insbesondere wichtig sein für interessierte Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern. Denn beim Übertritt in die Oberstufe werden die ersten Weichen für ein allfälliges Hochschulstudium gestellt. Es kann hilfreich und motivierend sein, wenn Kinder bereits im Primarschulalter «Hochschulluft» schnuppern können. Die Teilnahme steht allen Kindern offen; einen bestimmten Notendurchschnitt braucht es nicht.

Komplexes verständlich vermitteln

Nicht nur die Kinder profitieren von den Kinder-Unis, sondern auch die Hochschulen selber. Ihre Professorinnen und Professoren sowie an-

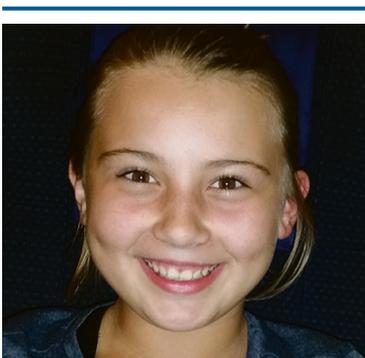
dere Dozierende müssen lernen, ein komplexes Thema so zu vermitteln, dass es Kinder verstehen. Dies ist gar nicht so einfach! Und natürlich bietet sich durch spannende Vorlesungen die Chance, Kinder für ein Thema zu begeistern und sie für ein Studium im entsprechenden Themengebiet zu motivieren.

Obwohl die jeweiligen Vorlesungen auch für die Eltern interessant wären, haben sie keinen Zugang zum Hörsaal. Schliesslich soll es ja eine Kinderhochschule sein! Um auch den erwachsenen Begleitpersonen etwas zu bieten, führt die PH Zug jeweils ein Elternprogramm durch. Das Programm bietet Inputs, Tipps und praktische Anregungen im Zusammenhang mit dem Thema der Vorlesungsreihe bzw. zum Thema «Schule, Bildung, Erziehung». Die Auseinandersetzung von Eltern und Kindern mit dem Thema der Reihe soll als Gesprächsstoff und Diskussionsgrundlage in den Familien in

Vor- und Nachbereitung der Vorlesungen dienen.

Die Vorlesungsreihe der PH Zug leuchtet jeweils ein bestimmtes Thema von verschiedenen Seiten aus. Um ein möglichst attraktives und vielfältiges Programm anbieten zu können, lädt die PH Zug jeweils auch externe Referierende ein. Dies macht sie auch deshalb, um mit anderen Expertinnen und Experten in einen fachlichen Austausch zu treten. An der Kinderhochschule 2015 zum Thema «auf Spurensuche» wurde mit folgenden Institutionen zusammengearbeitet: Museum Burg Zug, MeteoSchweiz, Zuger Kantonsspital, Neue Luzerner Zeitung, Staatsanwaltschaft Zug, Zuger Polizei. Die Kinderhochschule hat der PH Zug schon zu vielen bereichernden, dauerhaften Partnerschaften verholten.

Luc Ulmer ist Leiter Kommunikation & Marketing der Pädagogischen Hochschule Zug.



» NACHGEFRAGT

bei Carola Rotach, 5. Primarklasse.

Wer hat dich auf die Kinderhochschule der PH Zug aufmerksam gemacht und wie oft hast du schon teilgenommen?

Mein Papa hat mir davon erzählt und mich «gwundrig» gemacht. Ich lerne auch gerne etwas Neues. Dreimal habe ich die Kinderhochschule nun schon besucht.

Was gefällt dir an der Kinderhochschule?

Da gibt es Verschiedenes – zum einen ist die Schule an einem schönen Ort, von dem man den Zugersee und die Berge sieht. Wir erfahren Interessantes und Neues, was wir in der Primarschule sonst nicht durchnehmen. Es gibt keine Hausaufgaben oder Noten, und für Prüfungen brauchen wir auch nicht zu lernen. Und was mir auch gut gefällt, vor allem wenn es draussen kalt ist, ist der Getränkeautomat, wo man eine feine, warme Schoggi rauslassen kann.

Welche Vorlesungen haben dich besonders angesprochen und weshalb?

An die allererste kann ich mich noch sehr gut erinnern. Da ging es ums Erbgut und warum die Menschen so unterschiedlich sind. Ich weiss jetzt, dass ich grösser als mei-

ne Mama sein werde, aber nicht ganz so gross wie mein Paps. Sehr spannend war auch der Nachmittag mit den Geheimschriften oder als sie uns gezeigt haben, wie man Filmtricks macht. Das Tüftellabor war ebenfalls super. Dort haben wir sogar einen kleinen Roboter gebaut.

Was ist anders als in der Schule?

Die Klasse ist viel grösser als in der Schule. Man sitzt in diesem Saal, ist ganz ruhig und hört dem Professor zu. Bei uns in der Schule ist es lauter, obwohl wir weniger Kinder sind. Dann ist es ganz anders, wenn die Professoren uns etwas erzählen als bei unserem Primarlehrer. Und es ist ein bisschen so, wie ich mir das Studieren vorstelle: Man hört zu und muss selber aufschreiben, was einem gefällt oder was der Lehrer sagt. Meistens habe ich jedoch nur zugehört und gar nichts aufgeschrieben.

ÜBERBLICK KINDERHOCHSCHULEN

Die Kinderhochschulen und Kinderuniversitäten richten sich in der Regel an Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klasse. Die Angebote sind normalerweise kostenlos. Mehr Informationen zu den einzelnen Angeboten können den jeweiligen Webseiten entnommen werden.

- www.kinderhochschule.phzg.ch
- www.kinderuni.unibas.ch
- www.kinderuni.unibe.ch
- www.kinderuni.unisg.ch
- www.kinderuniversitaet.uzh.ch
- www.kinderuniversitaet-winterthur.ch
- www.fhnw.ch/campus-olten/kinder-hochschule
- www.unifr.ch/gouters
- www.unilu.ch/kinderuni